

Chor der Kulturbunker – Nachmittagskonzert in St. Theodor zu Vingst



Der Damenchor „Cantilene“ gefiel in der Vingster Kirche St. Theodor mit einem äußerst abwechslungsreichen Programm.
BILD: GRÖNERT

A capella – ganz ohne Schummelei

Seit 1998 existiert der russisch-deutsche Chor Cantilene Köln. Jetzt gaben sein Frauen- und sein Kinderchor ein schönes Konzert.

VON MARIANNE KIERSPEL

Vingst - Gleich die ersten Töne des Damenchores „Cantilene“ ließen hören, wie vorzüglich und schonend die Leiterin Valentina Broil mit Stimmen umgeht. Sie ist selbst Sängerin und hat in Russland lange auch als Dirigentin und Gesangspädagogin gearbeitet. Von ihrer Erfahrung profitiert in Köln unter anderem ein Frauenchor mit zwanzig Sopran- und Altstimmen. Entsprechend gut

besucht war das Nachmittagskonzert in St. Theodor. Das Programm war abwechslungsreich und überraschte mit unterschiedlich großen Besetzungen für russische Gesänge, Volkslieder und ein Tänzerchen von Carl Orff.

Besonders begeisterte im Mittelteil das Cantilene-Soloquartett; es bot amerikanische Songs („Smoke gets in Your Eyes“, „Shadow of Your Smile“) in einem Klanggewand wie aus Samt und Seide. Der Frauenchor hatte mit geistlicher Musik aus Russland eröffnet, die durchweg romantisch klang, auch wenn sie – wie etwa Valentina

Broils eigene Chorsätze – im 20. Jahrhundert komponiert oder neu arrangiert worden ist. Hier und da begleitete eine Pianistin, meist aber hörte man A-Capella-Sätze. Da

lässt sich nicht schummeln. Alles klang präzise, mit rundem, glockigem Ton. Auch zwei Solostimmen ließen sich hören, so unangestrengt wie der Chor selbst. Eine Moderatorin half, die fremdsprachigen Titel zu verstehen.

Eine so behutsame Leitung tut auch Kinderstimmen gut, sie werden gepflegt und nicht überfordert. Frisch vergnügten jetzt drei Jungen und fünf Mädchen unterschiedli-

cher Größe mit russischen Kinderliedern, die sie teils mit Rasseln untermalten. Dem Kinderchor macht das Singen und Auftreten offensichtlich Spaß, und zusammen mit dem Frauenchor erreicht er eine schöne Klangfülle. Allerdings hat die Kirche St. Theodor, ein Rundbau, eine eigenartige Akustik. Die Betonwände werfen den Schall stark zurück, was aber wohl eher die Zuhörer als die Sänger irritierte. Das Phänomen lässt sich nutzen, wie jetzt ein Erntelied zeigte. Die sehr sicheren Sängerinnen konnten es sich leisten, singend von zwei Seiten her aufzutreten. Fast hätte man meinen können, es kämen immer mehr zur Ernte, und sie kämen aus allen Himmelsrichtungen.

Alles klang präzise, mit rundem, glockigem Ton